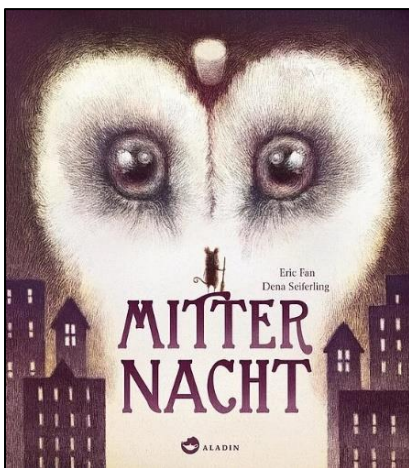


Dezember 2023

# BILDERBUCH DES MONATS



## **Mitternacht**

Dena Seiferling  
Erscheinungsjahr: 2023  
Verlag: Aladin  
ISBN: 978-3-8489-0222-4

## **In unserer Nähe wohnt ein Mädchen**

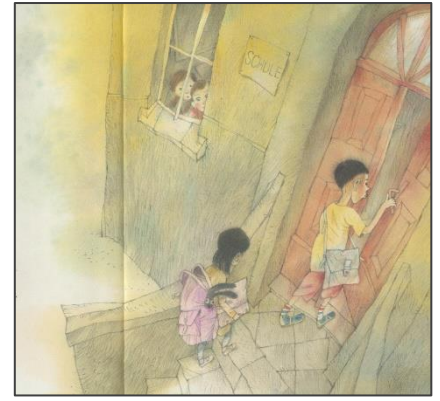
Ida Mlakar Črnič / Peter Škerl  
Erscheinungsjahr: 2023  
Verlag: Beltz & Gelberg  
ISBN: 978-3-407-75739-5



Törtchen, Sandwich, Brot mit Wurst und Paprika, Krapfen, Donuts, Eierschnecken, Makrönchen ... Eules nächtlicher Imbiss führt die besten Leckereien und alle Nachtschwärmer laben sich daran. Aber was ist mit der Maus, die unbeachtet die Straße kehrt und selbst im Gully außer Krumen nichts findet? Gut, dass Eule so scharfe

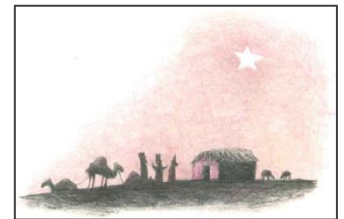
Augen hat und sie kurz nach Feierabend im Dunkeln sieht. Und das nicht, weil sie auf Jagd ist und sich ihren eigenen Mitternachtshappen schnappen will, sondern um ein frisch zubereitetes Nacht Mahl zusammen mit der Maus einzunehmen: „Brötchen, Kekse, Schokolade“ (Seiferling 2023). So tritt die Maus wortwörtlich aus dem Schattendasein hinein in das warme, willkommen heißende Licht in Eules Imbiss. Die Maus ist Eules geladener Gast und bekommt zum Abschied wie alle vorherigen Kunden eine Tüte überreicht, die in Eules großen Flügeln winzig klein, neben der Maus aber riesengroß wirkt. Welche Köstlichkeiten sie auch für den nächsten Tag noch enthält, lässt sich nur vermuten.

Ganz so glimpflich wie „Mitternacht“ (Seiferling 2023) endet „In unserer Nähe wohnt ein Mädchen“ (Črnič/ Škerl 2023) nicht. Anstatt ‚nur‘ von der gesellschaftlichen Teilhabe an einem – auch symbolisch gesprochenen – Tisch ausgeschlossen zu werden, wird dem Mädchen weit mehr versagt. Denn ihre gleichaltrigen Nachbarinnen und Mitschülerinnen, die als Erzählinstanz fungieren, sprechen ihr Monat für Monat mit anderem Schwerpunkt ihre Daseinsberechtigung ab: erst im Spiel die Prinzessinnenrolle, dann ihren Namen und ihre Stimme und schließlich auch ihren Körper. Keine:r scheint sie wahrzunehmen, bis sie tatsächlich



weg ist. Die bedrückende Stimmung spitzt sich zu, als eine Zeichnung des Mädchens gefunden wird, das ihre Familie mit einem Regenbogen im Zimmer zeigt. Erst an dieser Stelle kommt den Erzählerinnen die Erkenntnis, die Eule schon früh hatte: „Wir hätten sie [...] einladen können. Sie war ganz nah.“ (Črnič/Škerl 2023) Dennoch gibt es auf der letzten Seite einen Wendepunkt. Zwar nicht mehr für das Mädchen selbst, aber für alle weiteren, die kommen und „[g]enau so [sind] wie du und ich.“ (ebd.)

Beide Bücher fordern demnach auf spezifische Weise dazu heraus, auf das Unscheinbare im eigenen Umfeld zu achten: *Mitternacht* eher subtil, *In unserer Nähe wohnt ein Mädchen* direkt durch Fragen an die Rezipient:innen. Die Bilder zeigen die Figuren versunken in üppigem Festgelage und wohlvertrautem Luxus und verdeutlichen, was passiert, wenn Augen und Ohren verschlossen werden. Ähnliches ist aus der Weihnachtsgeschichte bekannt: Nein, wir haben keinen Platz mehr für euch in der Herberge. Oder entsprechend König Herodes Einstellung: Nein, hier ist kein Platz für dich neben mir auf dieser Welt. Dennoch sind verschiedene Gruppen den auf sie abgestimmten Einladungen durch einen Stern bzw. einen Engel gefolgt und haben sich einträchtig an der Krippe versammelt. Unterschiede waren hier nicht länger trennend. (Bild rechts aus *Das Weihnachtskind* von Rose Lagercrantz/Jutta Bauer 2016)



Alle drei Erzählungen thematisieren die Differenzkategorie *Armut* bzw. die Heterogenitätsdimension *soziale Herkunft* und die damit einhergehende Diskriminierung, die bei Črnič und Škerl auf der Textebene und bei Seiferling auf der Bildebene als Gefühl der Beklemmung wahrgenommen werden kann. Gleichzeitig bieten alle drei Erzählungen verschiedene Auflösungen des zentralen Konflikts, aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Diese verschiedenen Wege, dem zu begegnen und entgegenzuwirken, können gemeinsam mit Kindern entdeckt und besprochen werden. Dabei können die Perspektiven verschiedener Figuren nachvollzogen werden: die Perspektive der Maus, die auf der Bildebene fast untergeht (Kannst du sie sehen?), oder die des Mädchens, das ausschließlich auf der Bildebene präsent ist und nie eine eigene Erzählstimme erhält (Was sie wohl denkt?); die von der großen Eule, der trotz einer vollen Nachtschicht auch die Situation der sehr viel kleineren Maus nicht entgeht (Wann hat sie sie entdeckt?); die der Erzählerinnen über das Mädchen, die am Ende die Befremdung überwinden (Wie würden sie jetzt handeln?); oder die von Maria und Joseph, die an den Türen abgelehnt werden (Wie geht es ihnen wohl nach dem Besuch aus aller Welt?). Auf diese Weise wird für die Kinder erfahrbar, was auch der Grinch am Ende der beliebten Weihnachtsgeschichte als zentrale Erkenntnis mitnimmt: „Vielleicht ... geht's bei Weihnachten doch um viel mehr!“ (Dr. Seuss 1985/2020)

Rezension von Sarah Sudikatis